

erfolgen, sodass sich der Kohlenstoff in kristalliner Form abscheidet.

Die anfänglich gehofften Hoffnungen, das Acetylen zur Gewinnung von Alkohol und Benzol, ferner als Rohprodukt für Anilinfarbstoffe benutzen zu können, hat man jetzt fallen lassen, da der verhältnismässig hohe Preis des Acetylens eine Konkurrenz mit den bisher ausgeübten Verfahren unmöglich macht. Von wissenschaftlichem Interesse sind in dieser Richtung die Arbeiten Erdmann's¹⁵⁾, über Darstellung von Aldehyd und Berthelot's¹⁶⁾, über Darstellung des Phenols aus Acetylen zu nennen.

Natürlich fehlt es auch nicht an absurden Ideen, so wurde z. B. vorgeschlagen, das Carbid als Reinigungsmittel für Zuckersäfte und fette Öle zu verwenden u. s. w.

Im Grossen und Ganzen kann man bisher wohl nur die Verwerthung des Carbids zur Gewinnung von Cyaniden und von Russ als technisch werthvoll bezeichnen, jedoch ist zu hoffen, dass bei dem regen Interesse, welches dem Carbid und Acetylen entgegengebracht wird, sehr bald neue Verwerthungen derselben gefunden werden, was auch in Hinsicht auf die bedeutende Überproduktion sehr zu wünschen ist.

Wasserstoffsuperoxyd zu Magen-ausspülungen bei Blausäure-Vergiftungen.

In No. 24 der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ 1901 Seite 586 ist in dem Aufsatze des Herrn Otto Herting insofern ein Fehler unterlaufen, als derselbe angiebt, dass als Cyanantidot bei einer Blausäurevergiftung eine 30-proc. Lösung von Wasserstoffsuperoxyd zur Magenausspülung verwendet werde. Um diesen Irrthum, der unter Umständen schlimme Folgen nach sich ziehen könnte, zu berichtigten, möchte ich ganz besonders darauf aufmerksam machen, dass die 30-proc. Lösung nicht als solche, sondern erst nach entsprechender Verdünnung verwendet werden darf. Die starke Lösung ist nur der Raumsparniss wegen beigegeben. Übrigens heisst es in der jedem Cyanantidotkasten beigefügten Beschreibung und Gebrauchsanweisung wörtlich:

„Nachdem man die 3 Einsätze aus dem Blechkasten genommen, spült man ihn aus und füllt ihn ca. zu drei Viertheilen mit reinem Brunnenwasser und entleert in dieses das 30-proc. Wasserstoffsuperoxyd, nachdem man das Kölbchen in der vorher angegebenen Weise geöffnet hat.“

Die Grössenverhältnisse des Kastens und des Fläschchens wurden so gewählt, dass unter Einhaltung der gegebenen Vorschrift, durch diese Verdünnung eine ca. 2—3-proc. Lösung von Wasserstoffsuperoxyd entsteht, mit welcher dann die Magenausspülungen, ohne Verätzungen der Schleimhaut befürchten zu müssen, gefahrlos vorgenommen werden können.

Diese Einrichtung wurde der bequemer Handhabung wegen getroffen. — Es ist ausgeschlossen, dass bei Verwendung des Antidotkastens unter genauer Befolgung der Gebrauchsweisung Jemand das 30-proc. Wasserstoffsuperoxyd als solches anwenden würde. Es wäre aber die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass einmal ein Arzt oder Apotheker infolge der oben citirten Angaben in einem dringenden Falle sich zur Anwendung dieses ziemlich stark ätzenden Mittels verleiten liesse. Dies zu verhindern, ist der Zweck dieser Zeilen.

E. Merck.

Neuerungen und Vorschläge auf dem Gebiete der Holzdestillation.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht F. A. Bühler, Ingenieur, einen Aufsatz in Heft 25 unseres Organs, der mich zu einer Klarstellung veranlasst. So ziemlich der Hauptinhalt dieses Artikels besteht aus einer etwas weiteren Ausführung, nebst daran geknüpften Vorschlägen zu praktischer Durchführung von Ideen, die ich bereits in meiner Patentschrift No. 99 683 vom 10. Dec. 1897 und in der Abhandlung in Heft 8, Jahrg. 1900 dieser Zeitschrift ausgesprochen habe. Und zwar sind dieselben folgende:

1. die Trocknung der Holzabfälle zwecks rationeller Verkohlung soll in einem besonderen, und nicht im Verkohlungs-Apparate vorgenommen werden;

2. die Trocknung mittels Dampf ist nicht angängig;

3. die Abgase der Feuerungen sind zum künstlichen Trocknen der Abfälle heranzuziehen;

4. dem Trockengute soll die Wärme durch direkte Berührung mit der Wärmequelle zugeführt werden;

5. die Verwerthung der staubförmigen Holzkohle nach Zumischung von Holzabfällen.

Es ist auffällig, dass Bühler mit keinem Worte den Ursprung dieser 5 Sätze erwähnt, zumal er meine Arbeit in Heft 8, Jahrg. 1900, laut seiner Erwähnung an anderer Stelle, gelesen hat.

Dr. Hermann Fischer.

Sitzungsberichte.

Sitzung der Russischen Physik.-chem. Gesellschaft zu St. Petersburg vom 3./16. Mai 1901.
W. v. Tiesenholz spricht über die Zusammensetzung des Chlorkalks, dessen Bildungs-

reaction er durch die Gleichung

$$2 \text{Ca(OH)}_2 + 2 \text{Cl}_2 \rightleftharpoons \text{Ca(O Cl)}_2 + \text{Ca Cl}_2 \cdot 2 \text{H}_2\text{O}$$
 ausdrückt. Chlorkalk enthält immer einen kleinen Überschuss von Wasser, welches die Abscheidung der unterchlorigen Säure beim Erwärmen, die mit Chlorcalcium unter Chlorentwickelung nach der Gleichung $2 \text{HClO} + \text{Ca Cl}_2 = 2 \text{Cl}_2 + \text{Ca(OH)}_2$ reagiert, erleichtert. Beim Zusatz von Chlorcalcium

¹⁵⁾ Acetylen in Wissenschaft und Industrie 1899, S. 10, 71.

¹⁶⁾ Compt. rend. 128, 1899.